

Frank Kessler

Roger Odin (Hg.): L'âge d'or du documentaire. Europe: Années cinquante

1999

<https://doi.org/10.17192/ep1999.1.3111>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kessler, Frank: Roger Odin (Hg.): L'âge d'or du documentaire. Europe: Années cinquante. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 16 (1999), Nr. 1, S. 90–92. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1999.1.3111>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Biographien, in Schilderungen aus der Sicht biblischer und fiktiver „Spiegelfiguren“ (S.71, 133) seiner Umgebung und Zeit, in Aktualisierungen ins Hier und Heute. Instruktive Verzeichnisse von Primärliteratur seit 1975 (Neuerscheinungen und ältere Jesus-Romane in Neuauflagen), Filmen seit 1897 (!), Sekundärliteratur und ein Namenregister schließen den Band ab.

Das Buch ist flüssig formuliert und hat Qualitäten eines Kompendiums: Es bietet informative Überblicke über Typen und Entwicklungen beim Jesusroman und -film der letzten zwei Jahrzehnte in beträchtlicher Breite, ist mehr auf Vielfalt als auf Detailanalyse bedacht, variiert zwischen knappsten Hinweisen, Kurzreferaten und ausführlicheren Erörterungen; es wertet meist abgewogen, aber daß die Blasphemien in Ferruccis Roman *Die Schöpfung. Das Leben Gottes. Von ihm selbst erzählt* (S.130f) so gut, in Achternbuschs Film *Das Gespenst* (S.202f) so schlecht und im Film *Das Leben des Brian* der Monty Pythons (S.203f) so nachsichtig wegkommen, wirkt ungereimt. Zuweilen bleiben wichtige Aspekte unbeachtet (z. B. die zentrale Theodizeeproblematik in Patrick Roths *Riverside. Christusnovelle*), und die Filme werden durchweg 'literarisch' betrachtet, d. h. spezifisch filmische Gestaltungsmittel bleiben weitgehend außer Acht.

Langenhorst führt den Ansatz seines akademischen Lehrers Karl-Josef Kuschel fort (auf dessen Monographie von 1976 zum Thema für die Literatur bis 1975 mehrfach kategorisch verwiesen wird), indem er dafür plädiert und mit seiner Untersuchung praktiziert, die „offen-dialogische Auseinandersetzung“ mit den Ästhetisierungstendenzen der Jesus-Gestalt in Literatur und Film der Gegenwart zu suchen und diese „theologisch neu wahr- und ernstzunehmen“ (S.14/15). Obwohl der Rezensent mit dieser Position vorbehaltlos sympathisiert, vermißt er eine explizite Auseinandersetzung Langenhorsts mit der v. a. von Carsten-Peter Thiede (1991) vertretenen evangelikal-biblizistischen Gegenposition.

Reinhard Görisch (Marburg)

Roger Odin (Hg.): L'âge d'or du documentaire.

Europe: Années cinquante

Tome 1: France, Allemagne, Espagne, Italie

Paris, Montréal: L'Harmattan 1998 (Collection Champs Visuels), 252 S., ISBN 2-7384-6458-0, FF 130,-

Tome 2: Grande Bretagne, Belgique, Pays-Bas, Danemark, Norvège, Suède

Paris, Montréal: L'Harmattan 1998 (Collection Champs Visuels), 229 S., ISBN 2-7384-6459-9, FF 130,-

Die beiden von Roger Odin herausgegebenen Bände enthalten elf Aufsätze, die ein Porträt des westeuropäischen Dokumentarfilms der fünfziger Jahre skizzieren. Wenn dabei die Rede ist von einem „goldenen Zeitalter“, so mag dies im ersten Moment überraschen, denn man erinnert sich möglicherweise gar nicht an viele Titel aus dieser Zeit. Doch gehörte damals der Dokumentarfilm eben noch zum

festen Bestandteil des Kinoprogramms, und die verschiedensten Institutionen fungierten als Auftraggeber für belehrende, informative, werbende, aber auch propagandistische Filme. Das vorherrschende Format war dabei der dokumentarische Kurzfilm.

Zumeist entschieden sich die Autoren dafür, eine Überblicksdarstellung der für das jeweilige Land wichtigsten Aspekte während des Jahrzehnts zu geben. Die Ausnahme bilden einige vertiefende Fallstudien zu spezifischeren Fragestellungen. In einigen Fällen wird auch der gegenwärtige Forschungsstand referiert. Bei vielen Untersuchungen erscheint die jeweilige politische Situation der fünfziger Jahre als prägendes Moment: So erörtert Peter Zimmermann die dokumentarischen Fernsehproduktionen in der Bundesrepublik und der DDR unter den Bedingungen des kalten Krieges, während Vicente Sanchez Biosca und Rafael R. Tranche die spanischen Dokumentarfilme in den Zusammenhang des Franco-Regimes stellen. Und immer wieder erweisen sich der Wiederaufbau nach dem Krieg, der ökonomische Neuanfang und die Modernisierung als wichtiger Gegenstand der Dokumentarfilmproduktion. Das gilt vor allem dann, wenn der Staat selbst als Auftraggeber fungiert, wie z. B. Maria Adelaide Frabotta für Italien oder Olivier Nilsson-Julien für die Niederlande zeigen. Bei allen Unterschieden zwischen den Ländern findet sich hier vielleicht eine der wichtigsten Gemeinsamkeiten, die in verschiedenen Aufsätzen deutlich zutage tritt. Die Thematik des Wiederaufbaus beherrscht natürlich vor allem die von Noël van Rens behandelten Filme, die im Rahmen des Marshall-Plans von der *Economic Cooperation Agency* 1948-1951 und der *Mutual Security Agency* 1951-1953 produziert wurden. In den Zusammenhang des wirtschaftlichen Neuanfangs gehört auch die Untersuchung einer studentischen Arbeitsgruppe um Michèle Lagny, die anhand dreier geradezu emblematischer Figuren – dem Bergmann, dem Eisenbahner und dem Bauern – die Repräsentationsstrategien und die Fortschrittsrhetorik in französischen Dokumentarfilmen analysiert.

Die Tatsache, daß diese Publikation im Rahmen eines vom französischen Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche finanzierten europäischen Forschungsnetzwerks entstanden ist, verdient es, besonders hervorgehoben zu werden. Die Initiative hierzu ging aus von Roger Odin und dem Institut für Filmwissenschaft der Université de la Sorbonne Nouvelle, wo sich mehrere Arbeitsgruppen bildeten wie die bereits erwähnte um Michèle Lagny. Ein weiterer Beitrag zu der unter dem Namen „Groupe des Trente“ 1953 gegründeten französischen Vereinigung von Dokumentarfilmregisseuren stammt gleichfalls von einem Team von Studierenden unter der Leitung Roger Odins. Eine zweite von Michèle Lagny betreute Arbeitsgruppe versucht gegenwärtig, einen Katalog der zwischen 1946 und 1955 in Frankreich produzierten Dokumentarfilme zu erstellen, der dann als CD-ROM zugänglich gemacht werden soll. Michèle Lagny stellt dieses Projekt und die besonderen Schwierigkeiten, die sich bei einem solchen Vorhaben ergeben, in einem eigenen Beitrag vor.

L'âge d'or du documentaire ist somit in vieler Hinsicht eine bemerkenswerte Veröffentlichung: Die beiden Bände behandeln einen Gegenstand, der bislang in der filmhistorischen Forschung auf nur wenig Interesse gestoßen ist und geben so hoffentlich Anstöße für weitere Untersuchungen. Darüber hinaus sind sie die Frucht eines europäischen Arbeitsverbunds von Filmwissenschaftlern, wie es ihn in dieser Form in der Vergangenheit kaum gegeben hat. Und vielleicht ist es kein Zufall, daß unter den Autoren zahlreiche junge Forscher zu finden sind, denn sowohl das noch wenig bearbeitete Forschungsthema als auch die gewählten Arbeitsformen machen es leichter, mit ersten Beiträgen an die wissenschaftliche Öffentlichkeit zu treten. Es bleibt zu hoffen, daß es in Zukunft noch mehr Initiativen dieser Art geben wird.

Frank Kessler (Utrecht)